



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Wilhelm Max Müller an Adolf Erman

Müller, Wilhelm Max

New York, 12.02.1890

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-95668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-95668)

macht, und da bitte ich Sie, ihn zu unter-
stützen. Sie haben vollkommen Recht, daß bei Hin-
richs der Pascha dem Weste gewiß ein Bein stellen
oder sonst etwas daran verüben wird und ich
weiche dem recht gern aus. Daß ihm das Weste
wenig Freude macht, verstellt sich, polemisiert
habe ich gegen ihn kaum, wenigstens nicht per-
sönlich, aber da er Geographisches als sein Mono-
pol betrachtet und ich seine seit den
(freilich höchst anerkennenswerten) Geogr. Jahrb.
absolut ungründlichen, schwankenden
und widersprechenden Resultate so viel wie
möglich umgekehrt — um nicht polemisieren
zu müssen — so wird er mein Freund
sicher nicht werden. Ist Prof. Ebers mit den
Buchhändlern genügend bekannt? Da
er selbst es nie nötig hatte (d.h. seit
1876) um Deleger zu betteln, so wird es
vielleicht nicht so leicht fertig werden, wie
er denkt.

Ebenso habe ich Ihnen für das wert-
volle Geschenk der Westeas Grammatik zu
danken. Ich habe dieses prächtige Handbuch
eilig durchflogen und ungemein viel
trotz aller Eile daraus gelernt. Ich weiß
nicht ob Ihnen die Mitteilung meines Be-
merkungen dazu erwünscht ist. Als Probe
hier ein paar Notate zu dem Optativpartikel
h³3 oder h³v³ (warum nicht h³h³? etwa
ti?) die Sie gewiß brauchen können. Wün-
schen Sie es, so will ich für Anderes ein
reguliertes Auctuarium anlegen, das Sie ver-

wenden oder publicieren können, d.h. sobald ich aus den
diskreten Arbeiten heraus bin ^{Prämissenpartizip} für die NZ

Ebers erhält die ^{von} Qualitative Bemerkungen mit der
Post letzter Woche. Die Arbeit ist so heikel, daß ich
ein paar Bemerkungen machen muß, Ursprünglich
hatte ich ein paar Bemerkungen beabsichtigt, sie
wachsen aber immer mehr und hätten abgerundet
vielleicht etwas Anständiges gegeben. Aber misfelle
Pierret, R. H., K. Pöhl sowie manches Andere, um
das hier so wertvolle M. R. zu erschöpfen, weitest hin
Recueil Off. und meine drüber daraus genom-
menen Notate sind schändlich, daß ich damals Handlungs-
loses "Passiv, praedikatives Verb, Pseudopartizip, etc.
nicht unterschied zeigte meins Ms. noch hier und
da, wo es korrigiert ist. Die paar tausend Notate
über Qualitative" helfen also nichts. — So ist
es ein zweifelhaftes Unternehmen wenn ich z. B.
zur 3. Person etwas gab, denn es sind nur
halbe additamenta. Beantworten Sie also zu-
nächst die Arbeit gnädig und ~~lassen~~ nehmen
Sie es mir nicht übel, wenn ich trotz meines
Halbheit da und dort es versuchte, über Sie hin-
auszukommen. Da Sie schwedisch das Ms. sofort
abdrucken werden, würde ich mich freuen, erst
einmal etwas darüber zu hören, denn ich
schrieb manches darin, wie ich sagte, nur um
zu sehen, ob Sie nicht sich dafür interessieren
und es untersuchen. Obwohl kein Autoritäts-
mensch, weiß ich doch, daß ich kein Grammatiker
bin und nie es werde. — Halten Sie aber vieles
in der Arbeit verfehlt, so würde ich Ihnen
danken, wenn Sie zunächst die brauchbaren
Partien * druckten und mir die unbrauchbaren

* In "Varia" Form.

mit e. paar Winken zur nochmaligen Umarbeitung
zurückschickten, hatten Sie aber ein solches Auswählen
für unthunlich, so ist es immer besser, die Sache
wird gedruckt und regt Andre zur Untersuchung
an, als daß ich mir eine Blamage erspare.

Ein paar Bemerkungen darin können Sie jeden-
falls verwenden, Anderes wie das über die
Substantivierungen auf 44^{III} ist ja auch neu,
~~und~~ ^{aus} ~~und~~ ^{erkennbar} ~~ausgeschlossen~~. Doch — ich
lege die Arbeit in Ihre Hände. Summa Summa-
rium ist sie eine Bagatelle, die höchstens als
Materialsammlung Nutzen haben kann. Jeden-
falls ~~habe~~ glaube ich Ihnen Ihr Teil dabei
nicht geschmäht zu haben. Ich habe aus mei-
nen Notizen zu meinem Erstaunen viel heraus-
gelesen, z. B. die ganzenduale ^(Kroov) waren richtig er-
kannt, nach der Inschrift v. Tribe (LD III, 973 Ca)
hatte ich sogar den Wechsel von ~~th~~ und endungs-
losem Stamm als fern. & masc. bemerkt, aber
längst wieder vergessen. Es liegt das an meiner
bummeligen Art zu arbeiten. — Den Titel
habe ich so gewählt, weil die Arbeit mich nicht
nur über die oben erwähnten Formen, die ich
früher vermengt, aufgeklärt sondern auf
verschiedenes Neue geführt hat, das ich
vielleicht, wenn es meine Lage gestattet,
bald weiter verfolge. Vielleicht. . . .

Die Völkerarbeit ist so wenig weiter ge-
kommen, denn Ihre Pseudopartixilien haben mein
ganzes Interesse genommen. Hat arbeite
ich langsam weiter. Erlauben Sie es, so
sende ich das nächste Mo. Diestel an Sie
damit Sie ~~es~~ wenn Sie Zeit u. Lust

Laben, ein paar Stunden da, in blättern und mir
auf e. paar Zetteln Ihre ~~besten~~ Ausstellungen
schicken. Haben Sie die erwähnten Dinge nicht, so
bitte ich einfach es an Ebers weiterzubefördern,
Lieb wäre eine solche Vorkritik mir, jedenfalls,
selon um Ihnen keine Schande zu machen, denn
ich würde gern Ihren u. Ebers Namen als Widmung
vorsehen. — Ihre Mitteilung über Hykos-
denkmäler in Bubastis hat mich ganz erregt.
Ist schon etwas darüber heraus? Ich hatte ein
paar Spähne für diese Zeit, von denen ich Gutes
hoffte. — Wenn Sie mehr Zeit hätten, so würd
ich ja Ihren Rat unendlich oft erbetteln. Wenn etwas
recht Wichtiges u. ~~sch.~~ Erschwingbares erscheint, so
bitte ich um einen Wink ich möchte mir z. B. jetzt
gern für ca. 30 M. etwas kaufen, weiß aber nicht was,
ich denke ein Recueilband mit Pyramidentexten
wäre das Beste. Es ist das freilich die erste Anschaf-
fung und Ihre Liberalität mir gegenüber war
genau nicht unnötig. Zu meiner Bitte die
Westarpublication betr. trage ich jetzt nach,
dass ich hier jemand aufgetrieben habe, der
sie kaufen wird, vielleicht auch Gillett. Aber
eine offene Frage muss ich an Sie richten, was
mit der Siutpublication ist. Griffith denke
ich als einen Mann, der vermuthlich manches
Exemplar verschenket, ist diese Meinung nicht
irrig, so bitte ich Sie ihn doch, wenn Sie
können, um ein ^{gelegentlich} Exemplar für N.Y. anzusuchen.
Am liberalsten ist Columbia College, dann Union
Theol. Sem., dann Astor, an wen ~~es~~ das Exemplar
kommt, ist ziemlich gleich. Irrre ich mich, so ent-
schuldigen Sie. Dies Betteln für öffentliche Insti-
tute, das so edel aussieht und so kras egoi-
stisch ist ~~denke~~ nannte Gillett mit Vergnügen
* Ist das Faksim. den schon heraus?

a very good scheme, Sie verstehen es ja wohl eben-
"so. Speziell die Siutpublikation scheint viel
versprechend, doch habe ich keine Ahnung ob sie
umfangreich oder kostbar ist. Bei dem "good
scheme" umgebe ich nebenbei bemerkt, Uncle Sam's schänd-
liche Tölpel. Ebers schickte mir in edler Liberalität zu
Weihnachten einen Pap. Ebers (!!), ich hätte gern bis
zum Sommer gewartet, um ihn gelegentlich herein-
zubekommen. (Westcar schliffte als ungebundenes
und per Post durch.) Schade, daß ich
Sie gar nicht fragen darf, was Sie jetzt beabzi-
ten und wofür Sie sich interessieren, sowie was
es alles in der Berliner gelehrten Welt Neues gibt.
Ich auf meiner wüsten Insel bin trotz sehr spärli-
chen Zusammentreffens mit Gillett, Gottheil oder reine
Robinson. — Was meine Persönlichkeit ganz
speziell anlangt, so wissen Sie ja wohl schon, daß ich
mir Ende des Jahres einen Hausstand gründete. Dieje-
nigen, die hier noch an eine Zukunft denken, ^{für mich} finden es
wenig zeitgemäß, aber diese Tauben auf dem Dach ver-
kaufe ich für den magersten Spedling in der Hand. Ich
habe hier als Schulmeister weiter zu vegetieren und zu
versuchen, wie weit ich noch mit der Wissenschaft in Berüh-
rung bleiben kann. Punktum! Wer mehr hofft, mag es, ich
thue's nicht. Daß ich Ihnen diese Personalnachricht
erst spät sende, ist Schuld des ewigen Aufschiebens, um
das Mo. mitzusenden, entschuldigen Sie es also. Näheres,
eine Photographie ^{von uns} ~~meiner~~ als "Flitterwöchner" wird folgen.
Danken Sie bestens Ihrer Frau und sagen Sie, daß
Ihre Grüße zu sehr guter Zeit ankamen. Empfangen
Sie selbst besten Dank und die herrlichsten
Grüße von Ihrem
W. Max Müller
und Frau.

Bitte Stenogramm diese Neuigkeit zu übermitteln,
denn erkennt schon mein Versprechen, zu schreiben.